

des Präzidentenmarsches. Alles reißt die Hände. Da klingeln auch schon die Diktoren herüber, die den Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht und den Prinzenregenten Paul von Jugoslawien das Geleit geben.

Das letzte der Musikkorps, das des Wachregimentes „Großdeutschland“ intoniert die jugoslawische Hymne. Am Vorbau hegen die Standarten des Führers und des Prinzenregenten hoch und zugleich empfängt von den hohen Tridünen der den Führer und seinen königlichen Wächter ein wahrer Begeisterungssturm. Der Prinzenregent trägt die Uniform eines Divisionsgenerals der jugoslawischen Armee und dankt für die begeisterten Kundgebungen, die sich wiederholen, nachdem er den Wagen verlassen und neben dem Führer in dem Vorbau Platz genommen hatte. Mit dem Führer und dem Prinzenregenten trafen zugleich ein der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. v. C. Raeder, der Oberbefehlshaber des Ozeans, Generaloberst von Braunsbach, der Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Krieger, und die militärischen Begleiter des königlichen Paares, unter ihnen Divisionsgeneral Orlitz, Infanteriebrigadegeneral Delempy und Artillerieoberst Gellert sowie die militärischen und persönlichen Adjutanten des Führers.

Die Luftwaffe eröffnet die Parade

Bevor die an der Parade beteiligten Verbände aufmarschieren, strahlen die Geschwader der größten Luftwaffe der Welt heran, die mit dem Vorbefehl die Parade eröffnen. Einen Begeisterungsturm löst ein großartiges Lufttechnisches Manöver aus, als beim Vorbeiflug des letzten Verbandes die schnellen Jagdmaschinen unter den schweren Maschinen in geringer Höhe über die Paradestraße hinwegströmen, um sich dann vor den schweren Maschinen wieder in die gleiche Höhe einzurufen.

Regiment „Großdeutschland“ marschiert

Unmittelbar an die Luftparade schließt sich der große Paradezug an unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des III. Armeekorps, General der Artillerie Oase, der selbst die Parade anführt, begleitet vom Chef des Generalstabes, Generalmajor Gallenstump. In schnellem Paradeschritt marschieren die Spielzeuge und das Musikkorps des Regiments „Großdeutschland“ vor. Gegenüber der Führertribüne schwenken sie ein, ein Manöver, das den letzten Beifall der Zuschauer findet. Dann kommt der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seiffert, mit dem Regiment „Großdeutschland“ heran. Es ist ein prächtiger Anblick, als die schurkige ausgeführte Feldgrüne Kolonnen mit einer Präzision in Haltung und Bewegung befehligen, so daß sie wie ein einziger schlagfertiger Block wirken.

Marine, Fallschirmjäger, Fiat...

Begeisterter Beifall der Zuschauer dankt für das schöne Bild, und er wiederholt sich, als die Marine-Unteroffizierslehrgabteilung in schmutzigen weißen Blusen und blauen Hosen vorbeimarschieren. Es folgen im Staugetriebe unsere Flieger, auch sie in Paradeuniform mit aufgestanzenem Kolonnen. Der Beifall steigt sich zum Sturm, als die Fallschirmjäger in ihren grünen Uniformen und umgelegten grünen Fallschirmjagern kommen, die die Berliner nun zum zweiten Male sehen. Den Fuhrergruppen der Luftwaffe folgen in schnellem Tempo die motorisierten Teile der Luftwaffe in Hitler-Reihe, leichte, schwere und schwere Fiat. Wie bei allen an der Parade beteiligten Truppenteilen folgt dem Kommandeur und seinem Stabe jeweils die von Fähnrichleitern geleitete und von der Truppe mitgeführte Fahne, die von den Zuschauern mit erhobener Rechten begrüßt wird.

Infanterie, Radfahrer-Schwadronen, Kavallerie...

Mit drei Spielmannszügen und Musikkorps zugleich marschierte dann die Infanterie heran, die ein überzeugendes Bild nicht nur von der hervorragenden Haltung jedes einzelnen Mannes, sondern auch von der Vielfalt ihrer Waffenarsenal brachte. Neben leichten und schweren Bespannten MA, führte sie leichte und schwere Granat- und Minenwerfer, Märsche, leichte und schwere Infanteriegeschütze mit. Dabei erlebten die Zuschauer wieder einmal, in welcher außerordentlich harkem Maß das Pferd heute bei der Infanterie Verwendung findet. Die Radfahrer-Schwadronen der Kavallerie fanden für ihren schneidigen Vorbefehl den besten Beifall, der sich noch steigerte, als in getrocknetem Trab das Musikkorps eines Kavallerieregiments anritt, das mit einem alten Reitermarsch einlängte. Das wundervoll gefüllte Pferdmaterial, die prächtigen Reitergeschäfte, die in vorzüglicher Ordnung vorüberzogen, lösten diese Freude bei den Zuschauern aus.

Bei der Artillerie machten in schnellem Trab die bespannten Batterien aller Kaliber den Anfang. Mit den Radgeschützen begann dann der letzte Teil der Parade, der Vorbefehl der motorisierten Verbände, die in schneller Fahrt, fast unhörbar aber wie mit dem Lineal ausgerichtet vorüberzogen. Dank der sorgfältigen Vorbereitung der Paradestraße vollzog sich — trotz der oft gewaltigen Fahrzeugmenge — auch dieser Teil der Parade ohne jede Stauung.

Nach den Radgeschützen kommen die Panzerabwehr- und dann motorisierte Artillerieeinheiten vom kleinsten bis zum schwersten Kaliber. Radfahrertruppen, Panzer mit ihren großen Sontons und Gerätemotoren, schließlich die Panzerwagen.

Schon sind mehr als 2 Stunden vergangen, und immer noch rollt das grandiose militärische Schauspiel, das zu bewundern die Zuschauer nicht müde werden, vorbei. Immer wieder bricht begeistertes Beifall los. Aber auch

Den Trägern unserer stolzen Wehr 'A die Freude darüber von den Geschickern zu lesen, daß sie an diesem herrlichen für die Geschichte der deutsch-jugoslawischen Beziehungen so denkwürdigen Tage vor ihrem Obersten Befehlshaber und seinem königlichen Geleit paradiert dürfen.

Wie immer, auch die besondere Anteilnahme der schweren Artillerie und den Panzertruppen, die von dem Chef der schnellen Truppen, General Guderian, vorgeführt wurden. Vom schnellen Geschwader bis zu den schwersten Kampfwagen rollte Maßtrage um Maßtrage donnernd und dröhnend vorüber.

Es sind gewaltige Anstöße aus Stahl und Eisen, wahre fahrbare Festungen, die einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Wahre Stürme des Beifalls danken für das großartige Bild. Mit diesem donnernden Schallhorrer ist die Truppenparade zu Ehren des jugoslawischen Prinzenregenten beendet.

Der Führer verläßt mit dem Prinzenregenten unter tosenden Kundgebungen der begeisterten Massen den Paradeplatz, um seinen königlichen Geleit in das Schloss zu begleiten, während Generalfeldmarschall Göring Prinzessin Olga auf dem Rückweg begleitet.

Prinzenregent Paul ehrt die deutschen Gefallenen

Berlin. Prinzenregent Paul von Jugoslawien legte heute Freitag vormittag um 9.30 Uhr am Ehrenmal unter den Linden in Berlin einen Kranz nieder. Prinz Paul wurde vom Oberbefehlshaber der Preußengruppe I, Generaloberst von Bog, vom Schloss Bellevue abgeholt. Im Gefolge befand sich die gesamte militärische Begleitung des Prinzenregenten.

Bei seiner Ankunft am Zeughaus wurde er vom Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert, begrüßt. Nachdem der Prinzenregent die Front des Ehrenbataillons abgesehen hatte, begab er sich in das Innere des Ehrenmals, um einen Kranz zum ehrenden Gedenken der deutschen Gefallenen niederzulegen. Hier verweilte Prinz Paul einige Zeit in andächtigem Schweigen. Danach nahm der jugoslawische Prinzenregent mit Generaloberst von Bog und Generalleutnant Seiffert den Paradeplatz der Truppe ab.

Eine unübersehbar große Menschenmenge umlängte den weit abgestellten Platz vor dem Zeughaus, die entblößten Hauptes mit erhobener Rechten in stillem Schweigen verharrte. Das Ehrenbataillon bestand aus je einer Kompanie des Regiments „Großdeutschland“, der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Der große Vorbefehlstrang trägt Schleißen in den jugoslawischen Farben und mit dem Namen Paul.

Nach der Kranzniederlegung befragte der hohe Gast unter dem Jubel der Menge den Wagen und begab sich zur Parade.

50 Jahre Grund- und Hausbesitzerverein Riela

Ein kleiner Streifzug durch die Geschichte des Jubelvereins

Der Grund- und Hausbesitzerverein Riela konnte vor einigen Wochen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Er begeht nun diesen Festtag morgen abend mit einem großen Kommerz im Hotel „Stern“ und einer Dampferfahrt am 26. Juni für seine Mitglieder.

Aus Anlaß des Jubiläums hat der Verein eine vom derzeitigen Vereinsführer M. Böhm verfaßte kleine Denkschrift herausgegeben, die sich mit der 50jährigen Geschichte des Grund- und Hausbesitzervereins befaßt, der wir folgenden entnehmen:

Am 4. März 1889 versammelten sich sechs Rielaer Einwohner, um die Gründung eines Hausbesitzervereins zu besprechen. Am 20. März fand dann im Hotel Kronprinz die Gründungsversammlung des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Riela statt, dem folgende 50 Rielaer Einwohner beitraten. Seit Gründung des Vereins wurde er von folgenden Herren geleitet: Viehschmann (1889), Otto Barth (1891), Niggisch (1891—1899), Niggisch (1899—1908), Georg Jodine (1908—1912), Karl Wende (1912—1923), Paul Rippstadt (1923—1926) und von 1926 bis heute von Oskar Böhm. Der Verein hatte im gleichen Zeitraum 7 Kassierer und 8 Schriftführer gehabt.

Unter Voranstellung des Gemeinwohls und des guten Einvernehmens von Mieter und Vermieter, hat der Verein gemäß seinen Statuten von vornherein die Interessen seiner Mitglieder wahrgenommen und hat sie in allen einschlägigen Fragen, besonders in steuerrechtlichen, während dieser Zeit beraten.

Die im Haus- und Grundbesitzerverein zu Riela zusammengeschlossenen Hauswirte schufen im September 1889 ein Kontorium zur Verhinderung der Segelungsscheitern (Schadenverhütung gegen Wuch). Der Verein für Glasversicherung Riela ist unter der leitenden Mitwirkung der Gründer des Hausbesitzervereins recht bald gegründet worden.

Die heute als Rielaer Dampfabfuhr-Kommanditgesellschaft bekannte Gesellschaft ist auf Veranlassung des Grund- und Hausbesitzervereins im August 1891 entstanden und der Verein ist seit ihrer Gründung an ihr beteiligt.

Der Verein beteiligte sich weiter an der Lösung der verdrängten Fragen, die für den Grund- und Hausbesitzer in Riela von entscheidender Bedeutung waren. Ob es sich um Fragen der Hypothekenzinsen, der Erweiterung der Gasanlage, die Anlage des Elektrizitätswerkes usw. handelte, immer wollte man damals seine Vorschläge mit ein.

Nachdem 1891 der alte sächsische Hausbesitzerverband aufgelöst worden war, entstand 1894 die „Freie Vereinigung sächsischer Hausbesitzer“ und 1898 der „Verband sächsischer Grund- und Hausbesitzervereine“ mit dem gegenwärtigen Sitz in Dresden, dem der Verein bald beitrug.

Kurz vor Beginn des Weltkrieges 1914 feierte man in großartiger Weise das 25jährige Jubiläum und dann begann eine schwere Arbeit für die Vereinsleitung.

Wegen Ende des Jahres 1923 ging die große Geldinflation zu Ende. Was zunächst von der Wirtschaft, als einem Trümmerhaufen, durch den Weltkrieg und die Inflation ging die Bautätigkeit sehr schnell zurück, der Bau von Wohnungen blieb hinter den Bedürfnissen weit zurück und die Wohnungsnot nahm ihren Anfang.

Anordnung des Reichswirtschaftsministers zur Verhinderung von Ladenzzeitverkürzungen

Berlin. Die verschiedentlich vorgenommene vorzeitige Schließung der Geschäfte hat die Einkaufsmöglichkeiten für die arbeitende Bevölkerung erheblich erschwert, zum Teil unzumutbar gemacht. Die Durchführung der großen handelspolitischen Aufgaben und die damit verbundenen Anforderungen an die weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung machen es jedoch erforderlich, daß eine aus-

Nachdem Gröba, Weida und Merzdorf einverleibt worden waren, die Hausbesitzervereine in diesen Orten aber bestehen blieben, bildeten diese Vereine mit dem Rielaer Verein eine Arbeitsgemeinschaft, die viel fruchtbarere Arbeit leistete. Aus Gründen der engeren Zusammenarbeit wurde am 29. der Bezirksverband Großenhain innerhalb des sächsischen Landesverbandes ins Leben gerufen. Er umfaßt alle Hausbesitzervereine des Landratsamtes Großenhain.

Der umfassende Bericht des derzeitigen Vereinsführers des Grund- und Hausbesitzervereins umfaßt dann eine Aufstellung über die Mietsen von 1924 bis heute mit genauen Angaben über die Anteile der Hausbesitzer. Da sich am 1. April d. J. der Höchstfuß der Mietzinssteuer ermäßigt habe, sei es einem Teil der Hausbesitzer möglich, durch Inanspruchnahme der neuen Bestimmungen, besonders in Steuerfragen leicht die Vereinstätigkeit für die Mitglieder heute sehr viel. Die stört auf, vermittelt in Streitfällen und da der Verein seit dem 18. August 1927 nach Neufassung der Statuten als „Grund- und Hausbesitzerverein Riela e. V.“ in das Vereinsregister eingetragen wurde, erlangte er Rechtsfähigkeit und konnte seine Mitglieder auch in Rechtsfragen vertreten.

Während das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter in dem Reichsdeutschland in den meisten Fällen durch den politischen Kampf ein recht gespanntes war, ist es heute wohl in fast allen Fällen auf einen normalen und vernünftigen Stand gebracht worden. Jeder weiß, daß er den anderen braucht und die Rücksicht der Mieter, die 25 und mehr Jahre in den Häusern Rielaer Vermieter wohnen, dürfte wohl der beste Beweis dafür sein, daß die Hausgemeinschaft fast überall vorhanden ist.

Um den Verein machten sich besonders verdient das verdienstvolle Ehrenmitglied Bernhard Müller, der dem Verein und dem Vorstand mehr als 20 Jahre angehörte, Rechnungsabrechner i. H. U. Meißel, der seit 22 Jahren Mitglied des Vereins ist und dem Gesamtvorstand einige Jahre als Schriftführer angehört hat und Oberlehrer Karl Wende, der den Verein von 1912 bis 1923 aber die Klappen des Weltkrieges und der Inflation führte.

Während Bernhard Müller 1914 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, erhielten U. Meißel und Oberlehrer Karl Wende die äußere Anerkennung für ihr Wirken am 20. November 1927 auf Veranlassung des sächsischen Landesverbandes die silberne Ehrennadel. Auch Friedrich Wöhner, der dem Verein 12 Jahre als Schriftführer angehört, hat sich um diesen großen Verdienste erworben.

Der Vereinsleiter Oskar Böhm schließt seinen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins mit dem Wunsch, daß das Zusammenwirken von Mietern und Mietern zum Wohle der Volksgenossen sich immer enger und herzlicher gestalten und daß es möglich werde, genügenden Wohnraum zu beschaffen, damit alle Wohnungsuchenden zum Ziele kommen.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Verein bei seiner morgigen Veranstaltung auf ein gutbesuchtes Haus wird zählen können. Er arbeitete 50 Jahre zum Wohle der Rielaer Einwohner, so daß sich zu seinem morgigen Festabend nicht nur die Vermieter einfinden werden, sondern auch die bei Mitgliedern des Vereins ein Dach über den Kopf bekommen haben: die Mieter.

reichende Warenversorgung mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs auch weiterhin sichergestellt bleibt. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes eine Anordnung erlassen, durch die Gemeinschaftsaktionen zur Durchführung von Ladenzzeitverkürzungen verboten und die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, die Offenhaltung der Geschäfte anzuordnen. Auf diese Weise werden künftig mögliche Ladenzzeitverkürzungen unterbunden. Die Anordnung wird im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Riela und Umgebung

Wettervorhersage für den 3. Juni 1929. Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Subetienland). Teilweise bis nordöstlicher Wind, meist heiter und nur örtlich schwache Gewitterneigung. Temperaturanstieg.

3. Juni: Sonnenaufgang 3.48 Uhr. Sonnenuntergang 20.14 Uhr. Mondaufgang 21.13 Uhr. Monduntergang 5.00 Uhr.

Jubiläum. Der Tischler Albert Teichmann, Schillerstr. 5 wohnhaft, vollendete seine 50jährige berufliche Tätigkeit im Betriebe des Tischlermeisters Steinbach. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubililar heute eine Anerkennungsurkunde der Handwerkskammer Dresden ausgestellt. Der Betriebsführer sprach dem treuen Gesellschaftsmitglied die besten Wünsche aus und überreichte ihm eine Jubiläumsspende. Auch die Gefolgschaft erzeigte ihren Arbeitsamerken durch gute Wünsche und Geschenke.

Gemeinschaftsarbeit im Dienste der Unfallverhütung. Der Reichsarbeitsminister hat neue Richtlinien für die Gemeinschaftsarbeit der Berufsvereine und der staatlichen Gewerkschaften bei der Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften herausgegeben. Zweck der Gemeinschaftsarbeit ist die Förderung der Verhütung von Unfällen und Verunsicherungen. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß sich aus den neuen Richtlinien keine Forderung, sondern eine weitere Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit ergeben wird. Die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme der Unfälle machen mehr denn je ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der zur Unfallverhütung berufenen Stellen erforderlich. Bei bemerkenswerten Schäden und bei tödlichen Unfällen soll in jedem Falle eine gemeinsame Unfalluntersuchung vorgenommen werden.

Deimatwerk. Rasperstein als volksbildend anerkannt. Der vom Deimatwerk Sachsen bei Hoehner-Rilm Dresden mit dem Dohnheiner Wuppenspieler gedrehte Sprecherelebnisaufnahm. Die aus dem Werke ein Kert wird... erteilt von der Reichsministerstelle in Berlin das Prädikat „volksbildend“.

Aus Sachlen

Dresden. Unverwundeter „Kunde“ festgenommen. Wegen eines dreifachen Diebstahls wurde ein auswärts wohnhafter, 32 Jahre alter Mann festgenommen. Er hatte in diebischer Absicht auf der Botenhausstraße ein Lebensmittelfach aufgefucht, um „Spinal zu kaufen“. Als der Geschäftsinhaber den Verkaufsraum für wenige Augenblicke zum Bereinigen des Spinalts verlassen hatte, hatte der „Kunde“ in die Kassenlade gegriffen und 60 Mark entwendet. Er flüchtete, konnte aber von zwei Polizeibeamten, die mit einem Motorrad die Verfolgung aufnahmen, festgenommen werden. Ob der Täter noch mit anderen Straftaten in Verbindung steht, wird noch ermittelt.

Dresden. Schaffnerinnen bei der Straßenbahn. Da der Mangel an Arbeitskräften immer größer wird, plant die Dresdner Straßenbahn-W.G. die Einstellung von Schaffnerinnen für die Straßenbahn. Es sollen zunächst Ueltrauen von Straßenbahnen berätsichtigt werden, die zur Auswahl im Spitzenverkehr eingesetzt werden sollen.

Seidenau. Vom Jug erfasst. — Zu nahe an der Bahnsteigkante gestanden. Rucksack wurde auf Bahnhof Seidenau ein dort beschäftigter Gewerkschafter, der zu nahe an der Bahnsteigkante stand, von einem Juge erfasst und zur Seite gedrückt. Mit einem Schuß wurde der Verunglückte dem Seidenauer Krankenhaus zugeführt.

Freiberg. 50 Jahre Deutsche Versuchsanstalt und Fachschule für Lederindustrie. Die Deutsche Versuchsanstalt und Fachschule für Lederindustrie Freiberg, die einzige Fachschule dieser Art in ganz Europa, kann in diesen Tagen auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. In diesen fünf Jahrzehnten sind viele tausend junge Männer aus aller Welt in Freiberg in die Geheimnisse der Gerberei eingeweiht worden. Aus Anlaß der Wiederkehr des 50. Gründungstages der Gerbereianstalt werden vom 2.